

Agaunum, später St. Maurice, durch seinen ununterbrochenen Psalmengesang und seine Schule weiten Ruf.

Zum Abschlusse kam die Bekehrung, seitdem sich die Alemannen dem Christentum zuwandten. Statt des Bistums Vindonissa taucht ein neues in Konstanz auf. Angeregt durch irische Missionäre, Columban und Gallus (ca. 613), entstanden bei den Alemannen — wie auch in Rätien und im Jura — eine Reihe von Einsiedeleien und Klöstern: St. Gallen, Reichenau, Pfäfers, Disentis Grandval u. a. m. Von diesen gelangten, seit dem 8. Jahrh., die Einsiedelei des heil. Gallus, und Reichenau, die Stiftung Pirmins, zu hoher Blüte in Wissenschaft und Kunst. Eine Art Hochschule erzog namentlich St. Gallen treffliche Lehrer, Sprachforscher, Dichter, Chronikschreiber, Maler, Musiker, Bildschnitzer und Baumeister. Abt Gozbert (836) erbaute der Stiftsbibliothek einen Saal.

Die Obmacht, welche Chlodwig dem Frankenstamm begründet hatte, vollendete Karl d. Gr. Dieser gewaltige Herrscher förderte die Kirche namentlich dadurch mächtig, daß er die Entrichtung des Zehnten an sie zum Staatsgesetze machte. Überhaupt ließ das kirchenfromme Zeitalter jene Verdienste nicht unbelohnt. Auf die geistlichen Stiftungen, die Bistümer und Klöster, regnete die Guld von Kaisern und Königen, die Gunst großer und kleiner Herren. Die Schenkung von Land und Leuten gab Macht und Reichtum, und neben den weltlichen Dynasten erhoben sich mehr und mehr die Herrschaften kirchlicher Würdenträger.

Stiftung des Schweizerbundes. Das östliche Helvetien bildete als Herzogtum Alemannien oder Schwaben einen Teil des deutschen Reichs. Als diesem dann auch Burgund zufiel (1032), war die gesamte heutige Schweiz staatlich geeint. Sie zerfiel jedoch in eine Menge weltlicher und geistlicher Gebiete. Jene wirrenvollen Jahrhunderte, wo die Kaiser den ungleichen Kampf mit Rom kämpften, waren dem Emporwachsen großer und kleiner Herren besonders günstig, und namentlich als „die kaiserlose, die schreckliche Zeit“ die Gewalt zum Recht stempelte,